

Das ermöglicht aber auch gleichzeitig die Lösung einer anderen Aufgabe. In der Zusammenarbeit zwischen Parteimitgliedern und Parteilosern lernen wir jene Menschen kennen, die würdig sind, Kandidaten unserer Partei zu werden. Unsere Betriebsparteiorganisation ist stark überaltert. Das hemmt die Aktionsfähigkeit der Partei. Die Parteileitung und die Parteigruppen haben bisher im täglichen Ringen um die Menschen den Beschluß des Zentralkomitees über die Gewinnung vor allem jugendlicher Arbeiter für unsere Partei zuwenig beachtet. Das ist in erster Linie ein Versäumnis der Parteileitung. Jetzt beschäftigen sich die Parteigruppen sehr gründlich mit der Gewinnung von jungen Arbeitern als Kandidaten für die Partei.

Bei der Wahlversammlung der Parteigruppe I, die für die Betreuung der Lehrwerkstatt verantwortlich ist, wurde die Arbeit der Genossen unter den Jugendlichen kritisch überprüft. Als Ergebnis der harten Auseinandersetzung wurde beschlossen, bestimmte Lehrlinge und Jugendliche durch Genossen systematisch politisch zu betreuen und auf ihren Eintritt in die Partei vorzubereiten. In diesem Jahr wurden 13 Kolleginnen und Kollegen, darunter drei Jugendliche, als Kandidaten aufgenommen. Auf der Berichtswahlversammlung wird über die Aufnahme von weiteren vier Kollegen beraten werden. Dieses Ergebnis entspricht noch nicht allen Möglichkeiten.

Es gibt zahlreiche fortschrittliche Kollegen, deren Aktivität in der Produktion und in der gesellschaftlichen Arbeit beweist, daß sie würdig sind, in die Partei aufgenommen zu werden. Dafür ein Beispiel: Der parteilose Elektroschweißer Kollege Wankow, dessen Frau seit 1928 unserer Partei angehört, ist ein qualifizierter Arbeiter. Die Aussprache mit ihm bewies, daß er eine sehr klare Einstellung zur Partei hat. Befragt, warum er noch nicht den Weg zu unserer Partei gefunden habe, lachte er und meinte: „Ich habe schon lange darauf gewartet, daß ich angesprochen werde. Ich bin deshalb nicht selbst zur Partei gekommen, weil ich nicht den Anschein erwecken wollte, daß ich mich aufdränge.“ Dieser Kollege wird in Kürze Kandidat unserer Partei. Das ist ein Beispiel für viele. Es beweist nur, daß wir die vielen Möglichkeiten ungenügend ausnützen.

Es wäre natürlich falsch, wenn die Parteileitung die Gewinnung von fortschrittlichen Kollegen den Parteigruppen überließ. Hier muß die Parteileitung ständig und wirksam helfen.

Die kritische Überprüfung unserer Arbeit in den öffentlichen Versammlungen und den Wahlversammlungen der Parteigruppen sowie bei vielen individuellen Aussprachen mit parteiloseren Kollegen wird uns helfen, auch noch andere Schwächen in der Arbeit zu überwinden.

Leitungsmitglieder und von der Leitung beauftragte Genossen sprachen in letzter Zeit mit nahezu 60 parteiloseren Kollegen, mit Aktivisten, Brigadiern, Meistern, Angehörigen der technischen Intelligenz und anderen Mitarbeitern unseres Betriebes. Die Kollegen sagten sehr offen ihre Meinung zur Arbeitsorganisation, zur Arbeit einzelner Genossen, zu den verschiedensten politischen Fragen und zu den persönlichen Dingen. Die Parteileitung mußte immer wieder hören, daß die Kollegen solche Gespräche begrüßen. Die Parteileitung betrachtet deshalb solche Aussprachen als eine gute Methode, um die Parteiarbeit zu verbessern, das Vertrauen zur Partei zu erhöhen und alle Kollegen für die aktive Mitarbeit bei der Lösung unserer politischen und ökonomischen Aufgaben zu

gewinnen.

Karl Horn

Sekretär der BPO des VEB Stahl- und Montagebau, Berlin-Lichtenberg